



19 BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENT- UND  
MARKENAMT

12 Offenlegungsschrift  
10 DE 100 56 202 A 1

51 Int. Cl.<sup>7</sup>:  
G 06 F 17/30  
G 06 F 17/60  
G 07 C 11/00

21 Aktenzeichen: 100 56 202.7  
22 Anmeldetag: 13. 11. 2000  
43 Offenlegungstag: 23. 5. 2002

DE 100 56 202 A 1

71 Anmelder:  
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,  
51147 Köln, DE  
74 Vertreter:  
von Kirschbaum, A., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 82110  
Germering

72 Erfinder:  
Angermann, Michael, Dipl.-Ing., 82166 Gräfelfing,  
DE; Steingaß, Alexander, Dipl.-Ing., 82205 Gilching,  
DE; Robertson, Patrick, Dr., 82541 Münsing, DE

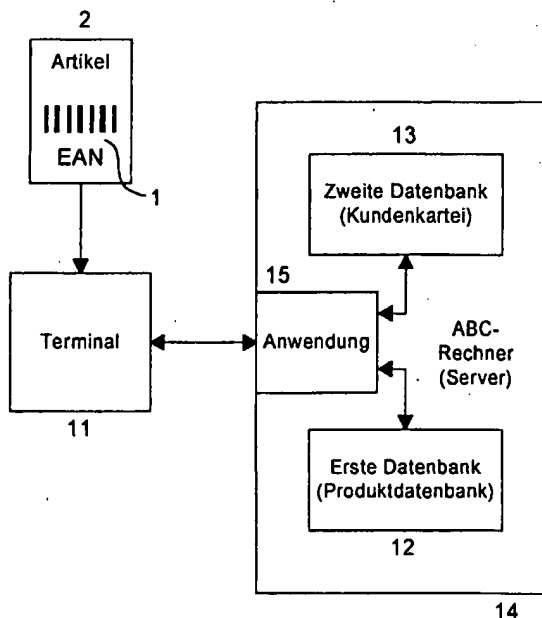
56 Entgegenhaltungen:  
DE 196 38 548 A1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54 Verfahren zur Vermeidung des Kaufs solcher Artikel, die für einen Verbraucher schädliche oder nichtakzeptable Inhaltsstoffe enthalten

57 Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Vermeidung des Kaufs solcher mit einer Produktkennzeichnung (1) versehener Nahrungsmittelartikel, Kosmetikartikel und anderer Artikel (2), die für einen Verbraucher schädliche oder nichtakzeptable Inhaltsstoffe enthalten. Hierzu werden unter ihrer jeweiligen Produktkennzeichnung die angebotenen Artikel mit ihren Inhaltsstoffen in einer ersten Datenbank (12) erfaßt. In einer zweiten Datenbank (13) werden die jeweils von einem Verbraucher ungewünschten Inhaltsstoffe gespeichert. Vom Verbraucher wird die Produktkennzeichnung eines Artikels in ein Terminal (11) eingegeben, woraufhin im Rahmen einer Anwendungsrechnung (15) der Inhalt der beiden Datenbanken verglichen und ermittelt wird, ob im in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom Verbraucher in der zweiten Datenbank als ungewünscht gespeichert worden sind. Im Terminal wird dann ausgegeben, ob der betreffende Artikel für den Verbraucher akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht. Dieses Verfahren dient zur verbraucherfreundlichen Einkaufshilfe insbesondere von Nahrungs- und Kosmetikmitteln.



DE 100 56 202 A 1

## Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Vermeidung des Kaufs solcher mit einer Produktkennzeichnung, beispielsweise entsprechend dem standardisierten EAN-Code, versehener und zum Verkauf an Verbraucher angebotener Nahrungsmittelartikel, Kosmetikartikel und anderer Artikel, die für einen Verbraucher schädliche oder nichtakzeptable Inhaltsstoffe enthalten.

[0002] Es ist heute üblich, bestimmte Waren, insbesondere abgepackte Nahrungsmittel- und Kosmetikartikel mit einem Aufdruck zu versehen, aus dem hervorgeht, welche Inhaltsstoffe und insbesondere Zusatzstoffe in ihnen enthalten sind. Dieser Aufdruck ist für Einkaufende von großer Bedeutung, da diese erst nach Lesen des betreffenden Aufdrucks einschätzen können, ob der jeweilige Artikel für sie zum Kaufen in Betracht kommt, da viele Verbraucher den einen oder anderen Inhaltsstoff und insbesondere gewisse Zusatzstoffe von Nahrungs- und Kosmetikmitteln nicht vertragen. Die Schwierigkeit bei diesem bekannten Verfahren besteht nun darin, daß ein Einkaufender, der beispielsweise gegen einige Inhaltsstoffe allergisch reagiert oder bestimmte Zusatzstoffe prinzipiell nicht toleriert, stets die gesamte, zu- meist noch dazu sehr klein und unauffällig geschriebene Liste der Inhaltsstoffe durchlesen muß, um herauszufinden, ob er dieses Nahrungs- oder Kosmetikmittel kaufen kann oder nicht.

[0003] Der Erfindung liegt deswegen die Aufgabe zu Grunde, ein Verfahren zu schaffen, das es einem kaufinteressierten Verbraucher ermöglicht, auf schnelle Art und Weise zu prüfen und zu erkennen, ob ein insbesondere als fertiger Artikel angebotenes Nahrungs-, Kosmetikmittel oder dergleichen von ihm ohne Bedenken im Hinblick auf die jeweils im Artikel enthaltenen Inhaltsstoffe gekauft werden kann oder nicht.

[0004] Diese Aufgabe wird gemäß der Erfindung, die sich auf ein Verfahren der eingangs genannten Art bezieht, dadurch gelöst, daß unter ihrer jeweiligen, zu ihrer Identifizierung dienenden Produktkennzeichnung die verschiedenen zum Verkauf angebotenen Artikel mit ihren Inhaltsstoffen in einer ersten Datenbank erfaßt werden, daß in einer zweiten Datenbank die jeweils für einen Verbraucher schädlichen oder nichtakzeptablen und damit unerwünschten Inhaltsstoffe eingeschrieben werden, daß von einem kaufinteressierten Verbraucher die Produktkennzeichnung des von ihm gewünschten Artikels in ein Terminal eingegeben wird, woraufhin im Rahmen einer Anwendungsrechnung der Inhalt der beiden Datenbanken verglichen wird und ermittelt wird, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die zweite Datenbank eingeschrieben worden sind, und daß zum Abschluß der Anwendungsrechnung an den kaufinteressierten Verbraucher als Ergebnis im Terminal eine Mitteilung ausgegeben wird, die eine Angabe enthält, ob der betreffende Artikel für den kaufinteressierten Verbraucher akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht. Das Verfahren nach der Erfindung ermöglicht es somit, daß ein Verbraucher automatisch die Inhaltsstoffe desjenigen Lebensmittels, Kosmetikmittels od. dgl. einschätzen kann, für das er sich interessiert. Das Verfahren dient somit dem Verbraucherschutz, da in einfacher und schneller Weise sichergestellt werden kann, daß die Verbraucher nur solche Artikel kaufen, die im Hinblick auf die Inhaltsstoffe für sie unschädlich und akzeptabel sind.

[0005] In zweckmäßiger Weise werden die Produktkennzeichnungen auf den jeweiligen Artikeln selbst oder an Re-

galen, Ständern oder anderen Warenaufnahmeeinrichtungen eines Ladens in der Nähe der betreffenden Artikel angebracht, so daß von einem an einem Artikel interessierten Verbraucher die Produktkennzeichnung dieses Artikels in das Terminal manuell oder maschinell eingeschrieben werden kann.

[0006] Die an einem Artikel selbst oder in der Nähe desselben angebrachte Produktkennzeichnung, die beispielsweise in Form einer Strichcodierung realisiert sein kann, kann beispielsweise mittels eines Scanners maschinell ausgelesen und an das Terminal eines interessierten Verbrauchers automatisch übertragen werden. Die kaufinteressierte Person muß dann nicht von Hand die Produktkennzeichnung des betreffenden Artikels in sein Terminal einschreiben oder eintasten.

[0007] Das Terminal läßt sich in vorteilhafter Weise so realisieren, daß es von den kaufinteressierten Verbrauchern als portables Gerät mitgeführt werden kann.

[0008] Die erste Datenbank, in der also die unter ihrer jeweiligen Produktkennzeichnung zum Verkauf angebotenen Artikel mit ihren Inhaltsstoffen erfaßt werden, kann im jeweiligen Laden oder in einem Rechnerzentrum, an welches der jeweilige Laden angeschlossen ist, untergebracht werden. Prinzipiell spielt jedoch der Speicherort keine Rolle.

[0009] Die zweite Datenbank, in welcher also die unerwünschten Inhaltsstoffe eines Verbrauchers über ein Terminal eingeschrieben werden, wird an einem geeigneten Platz vorgesehen und kann insbesondere in diesem Terminal selbst oder aber in einem Kundenserver, in einer Kundenkarte oder in einem Rechnerzentrum, an welches der jeweilige Laden angeschlossen ist, untergebracht werden.

[0010] Die Anwendungsrechnung kann in einem im jeweiligen Laden untergebrachten Rechner oder in einem Zentralrechner, an den der jeweilige Laden angeschlossen ist, vorgenommen werden. Dabei werden die beiden Datenbanken zur Deckung gebracht. Es wird überprüft, inwieweit in dem durch die Produktkennzeichnung identifizierten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die der Kunde in seiner Kundendatei als unerwünscht gespeichert hat, und es wird das entsprechende Ergebnis ausgegeben.

[0011] Es ist von Vorteil, die Informationen mit Hilfe eines Dienstes in einer Netzwerk-Technologie zu übermitteln, die eine einfache Infrastruktur zur Abwicklung von Diensten in einem Netzwerk und zur Schaffung einer spontanen Interaktion zwischen Programmen vorsieht, die diese Dienste ohne Rücksicht auf ihre Hardware/Software-Implementierung benutzen, insbesondere mit Hilfe der JINI(-Netzwerk-Technologie).

[0012] Der Nutzen für den das Verfahren nutzenden Verbraucher und die Vorteile des Verfahrens nach der Erfindung gegenüber dem Stand der Technik werden schnell deutlich.

[0013] Zur Nutzung des Informationsdienstes teilt der interessierte Verbraucher seine persönlichen Daten dem Dienstbetreiber mit, der daraus beispielsweise Anforderungen für die Hersteller, also z. B. für die Lebensmittel- und Kosmetikmittelindustrie ableitet, so daß der Dienstbetreiber diese Daten daher gewinnbringend weiterverwenden kann.

[0014] Verschiedene vorteilhafte Möglichkeiten zur Realisierung des Verfahrens nach der Erfindung sind in den Ansprüchen 8 bis 12 angegeben.

[0015] Im Zusammenhang mit dem elektronischen Handel (E-Commerce) über das Internet besteht eine vorteilhafte Realisierungsmöglichkeit des Verfahrens nach der Erfindung darin, daß zum Kauf eines Artikels im elektronischen Handel die Produktkennzeichnung eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels am Terminal dieses Verbrauchers, z. B. an einem PC oder Notebook, eingeschrieben oder nur bestätigt wird, daß im Rahmen der

Anwendungsrechnung der Inhalt der ersten Datenbank, die im Rechner des vom betreffenden Verbraucher mittels seines Terminals elektronisch kontaktierten Händlers oder Herstellers vorgesehen ist und jeweils unter ihrer Produktkennzeichnung Artikel mit Angabe ihrer jeweiligen Inhaltsstoffe enthält, mit dem Inhalt der zweiten Datenbank, die im Terminal des Verbrauchers vorgesehen ist und die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe enthält, verglichen wird, daß bei der Anwendungsrechnung ermittelt wird, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank gekennzeichneten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die zweite Datenbank eingespeichert worden sind, und daß zum Abschluß der Anwendungsrechnung dem betreffenden Verbraucher an seinem Terminal als Ergebnis mitgeteilt wird, ob der betreffende Artikel für ihn akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht.

[0016] Das Verfahren nach der Erfindung wird nachfolgend anhand von drei Ausführungsmöglichkeiten mit Hilfe von drei Figuren erläutert. Es zeigen:

[0017] Fig. 1 ein Blockschaltbild zur Darstellung der ersten Ausführungsmöglichkeit,

[0018] Fig. 2 ein Blockschaltbild zur Erläuterung der zweiten Ausführungsmöglichkeit, und

[0019] Fig. 3 ein Blockschaltbild zur Darstellung der dritten Ausführungsmöglichkeit.

[0020] Bei der in Fig. 1 dargestellten ersten Realisierungsform wird die Produktkennzeichnung, die insbesondere entsprechend dem standardisierten EAN-Code (European Article Number) z. B. als Strichcodierung 1 ausgebildet sein kann, eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels 2 maschinell z. B. mittels eines Scanners oder manuell in ein Terminal 3 dieses Verbrauchers eingeschrieben.

[0021] Bei den für die Anwendung des Verfahrens nach der Erfindung in Betracht kommenden Artikeln handelt es sich vor allem um Nahrungsmittel und Kosmetika, die für einen kaufinteressierten Verbraucher ungewünschte Inhaltsstoffe enthalten können. Das Verfahren nach der Erfindung läßt sich prinzipiell aber auch bei anderen Waren anwenden, die ungewünschte Inhaltsstoffe enthalten können, z. B. Wasch- und Hygienemittel.

[0022] Die die Produktkennzeichnung 1 des ausgewählten Artikels 2 betreffende Information wird vom Terminal 3 an einen eine erste, nachfolgend noch im einzelnen erläuterte Datenbank enthaltenden Rechner 4 (Server) des Ladens ABC übertragen. Diese Übertragung erfolgt vorzugsweise drahtlos über Funk. Von dem Rechner 4 aus wird ein Server 5 des Herstellers DEF des ausgewählten Artikels 2 kontaktiert. Vom Rechner 4 des Ladens ABC lassen sich auch diverse andere Server von verschiedenen Herstellern kontaktieren, die für die Produktion anderer Artikel zuständig sind. Als diesbezügliches Beispiel ist in Fig. 1 noch ein Server 6 des Herstellers GHI dargestellt, der bestimmte andere im Laden ABC zum Kauf angebotene Artikel produziert.

[0023] Vom Server 5 wird die Angabe der Inhaltsstoffe des betreffenden Artikels 2 in eine im Rechner 4 des Ladens ABC enthaltene erste Datenbank heruntergeladen. Im Rechner 4 des Ladens ABC werden die Inhaltsstoffe, die in der im Rechner 4 des Ladens ABC vorgesehenen ersten Datenbank zum betreffenden Artikel 2 eingespeichert wurden, mit den in einer als zweite Datenbank dienenden Kundenkartei 7 angegebenen unerwünschten Inhaltsstoffen des betreffenden kaufinteressierten Verbrauchers verglichen.

[0024] Vom Rechner 4 des Ladens ABC wird das Ergebnis dieses Vergleichs an das Terminal 3 des jeweiligen Verbrauchers übertragen, vorzugsweise ebenfalls drahtlos über

Funk. Die Übertragung der Informationen zwischen dem Rechner 4 des Ladens ABC und dem Server 5 des Herstellers DEF des Artikels 2 wird vorzugsweise über Internet-Verbindungen abgewickelt, genauso wie die Übertragung von Informationen zwischen dem Rechner 4 und den Servern der anderen Hersteller, z. B. dem Server 6 des Herstellers GHI.

[0025] Die Vorteile dieser anhand der Fig. 1 erläuterten Realisierungsmöglichkeit des Verfahrens nach der Erfindung bestehen darin, daß ein Aufbau in Form eines modularen Systems möglich ist und daß die Hersteller ihre Datenbanken selber warten können.

[0026] Bei der in Fig. 2 dargestellten zweiten Realisierungsform wird die insbesondere entsprechend dem EAN-Code als Strichcodierung 1 realisierte Produktkennzeichnung eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels 2 maschinell z. B. mittels eines Scanners oder manuell in ein Terminal 8 dieses Verbrauchers eingeschrieben. Im Rahmen der im Terminal 8 durchgeführten Anwendungsrechnung wird der Inhalt einer ersten Datenbank 9, die als Produktdatenbank im Terminal 8 selbst vorgesehen ist und möglichst viele Artikel mit Angabe ihrer jeweiligen Inhaltsstoffe enthält, mit dem Inhalt einer zweiten Datenbank 10 verglichen, die auch im Terminal 8 vorgesehen ist und die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe enthält.

[0027] Bei der im Terminal 8 durchgeführten Anwendungsrechnung wird ermittelt, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel 2 Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die zweite Datenbank 10 eingespeichert worden sind. Zum Abschluß der Anwendungsrechnung wird vom völlig autonom auswertenden Terminal 8 dem betreffenden Verbraucher als Ergebnis mitgeteilt, ob der betreffende Artikel 2 für ihn akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht.

[0028] Es kann bei der in Fig. 2 dargestellten Realisierung die Möglichkeit vorgesehen werden, die die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe angehenden Daten in die zweite Datenbank 10 des Terminals 8 mittels einer Kundenkarte einzugeben oder eine solche Kundenkarte direkt als in das Terminal 8 einsteckbare Datenbank 10 des Terminals 8 zu benutzen, wobei dann für jeweils einen Verbraucher die ihn betreffenden unerwünschten Inhaltsstoffe in dieser Kundenkarte eingespeichert sind. Mehrere Verbraucher können dann das gleiche Terminal 8 verwenden. Der einzelne Verbraucher muß nur vor Benutzung in das Terminal 8 seine spezielle Kundenkarte einstecken, die seine speziellen unerwünschten Inhaltsstoffe angibt.

[0029] Von Vorteil ist bei der anhand der Fig. 2 erläuterten Realisierungsmöglichkeit des Verfahrens nach der Erfindung, daß keine Funkverbindungen nötig sind. Allerdings gestaltet sich der Aufbau des Terminals 8 etwas komplexer.

[0030] Auch bei der in Fig. 3 dargestellten dritten Realisierungsform wird die insbesondere entsprechend dem EAN-Code als Strichcodierung 1 realisierte Produktkennzeichnung eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels 2 maschinell z. B. mittels eines Scanners oder manuell in ein Terminal 11 dieses Verbrauchers eingeschrieben. Diese Information wird vom Terminal 11 an den eine erste und eine zweite Datenbank 12 bzw. 13 enthaltenden Rechner 14 (Server) des Ladens ABC übertragen.

[0031] In einem Anwendungsrechnungsteil 15 des Rechners 14 des Ladens ABC werden die Inhaltsstoffe, die in der in diesem Rechner 14 vorgesehenen ersten Datenbank 12 (Produktdatenbank) zum betreffenden Artikel 2 unter dessen Produktkennzeichnung 3 eingespeichert wurden, mit

den in einer als zweite Datenbank dienenden Kundenkartei 13 angegebenen, unerwünschten Inhaltsstoffen des betreffenden kaufinteressierten Verbrauchers verglichen.

[0032] Vom Anwendungsrechnungsteil 15 des Rechners 14 des Ladens ABC wird das einen Kauf des Artikels 2 entweder empfehlende oder ablehnende Ergebnis dieses Vergleichs an das Terminal 11 des jeweiligen Verbrauchers übertragen. Die Übertragungen der Informationen zwischen dem Terminal 11 des Verbrauchers und dem Rechner 13 des Ladens ABC werden in beiden Richtungen vorzugsweise drahtlos über Funk abgewickelt.

[0033] Von Vorteil ist bei der anhand der Fig. 3 erläuterten dritten Realisierungsmöglichkeit des Verfahrens nach der Erfindung, daß keine Netzverbindungen nötig sind. Allerdings ist die Produktdatenbank, also die erste Datenbank 12, in der den verschiedenen Artikeln unter ihrer jeweiligen Produktkennzeichnung die Inhaltsstoffe zugeordnet sind, nicht von den zuständigen Herstellern, sondern selbst zu warten.

[0034] Weitere Realisierungsmöglichkeiten lassen sich aus Kombinationen der drei anhand der Fig. 1 bis 3 erläuterten Realisierungsmöglichkeiten bilden, insbesondere durch Kombination der beiden Realisierungsmöglichkeiten nach Fig. 2 und 3.

#### Bezugszeichenliste

- 1 Produktkennzeichnung; Strichcodierung (nach EAN)
- 2 Artikel, z. B. Nahrungsmittel- oder Kosmetikartikel
- 3 Terminal
- 4 Rechner (Server mit erster Datenbank)
- 5 Server
- 6 Server
- 7 Kundenkartei (zweite Datenbank)
- 8 Terminal
- 9 Erste Datenbank (Produktdatenbank)
- 10 Zweite Datenbank
- 11 Terminal
- 12 Erste Datenbank (Produktdatenbank)
- 13 Zweite Datenbank (Kundenkartei)
- 14 Rechner (Server)
- 15 Anwendungsrechnungsteil

#### Patentansprüche

1. Verfahren zur Vermeidung des Kaufs solcher mit einer Produktkennzeichnung, z. B. entsprechend dem standardisierten EAN(European Article Number)-Code, versehener und zum Verkauf an Verbraucher angebotener Nahrungsmittelartikel, Kosmetikartikel und anderer Artikel, die für einen Verbraucher schädliche oder nichtakzeptable Inhaltsstoffe enthalten, **dadurch gekennzeichnet**, daß unter ihrer jeweiligen, zu ihrer Identifizierung dienenden Produktkennzeichnung die verschiedenen zum Verkauf angebotenen Artikel mit ihren Inhaltsstoffen in einer ersten Datenbank erfaßt werden, daß in einer zweiten Datenbank die jeweils für einen Verbraucher schädlichen oder nichtakzeptablen und damit unerwünschten Inhaltsstoffe eingespeichert werden, daß von einem kaufinteressierten Verbraucher die Produktkennzeichnung des von ihm gewünschten Artikels in ein Terminal eingegeben wird, woraufhin im Rahmen einer Anwendungsrechnung der Inhalt der beiden Datenbanken verglichen wird und ermittelt wird, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die

zweite Datenbank eingespeichert worden sind, und daß zum Abschluß der Anwendungsrechnung an den kaufinteressierten Verbraucher als Ergebnis im Terminal eine Mitteilung ausgegeben wird, die eine Angabe enthält, ob der betreffende Artikel für den kaufinteressierten Verbraucher akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Produktkennzeichnungen auf den jeweiligen Artikeln selbst oder an Regalen, Ständern oder anderen Warenaufnahmeeinrichtungen eines Ladens in der Nähe der betreffenden Artikel angebracht werden und daß von einem an einem Artikel interessierten Verbraucher die Produktkennzeichnung dieses Artikels in das Terminal manuell oder maschinell eingeschrieben wird.

3. Verfahren nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Datenbank, in der die unter ihrer jeweiligen Produktkennzeichnung zum Verkauf angebotenen Artikel mit ihren Inhaltsstoffen erfaßt werden, im jeweiligen Laden oder in einem Rechnerzentrum, an welches der jeweilige Laden angeschlossen ist, untergebracht wird.

4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Datenbank, in welcher die unerwünschten Inhaltsstoffe eines Verbrauchers über ein Terminal eingespeichert werden, in diesem Terminal selbst oder aber in einem Kundenserver, in einer Kundenkartei oder in einem Rechnerzentrum, an welches der jeweilige Laden angeschlossen ist, untergebracht wird.

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Anwendungsrechnung in einem im jeweiligen Laden untergebrachten Rechner, in einem Zentralrechner, an den der jeweilige Laden angeschlossen ist, oder im Terminal vorgenommen wird.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß ein Terminal von den kaufinteressierten Verbrauchern als portables Gerät mitgeführt wird.

7. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß die an einem Artikel selbst oder in der Nähe desselben angebrachte Produktkennzeichnung, die beispielsweise in Form einer Strichcodierung realisiert sein kann, mittels eines Scanners maschinell ausgelesen und an das Terminal eines interessierten Verbrauchers automatisch übertragen wird.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß in einer ersten Realisierungsform die Produktkennzeichnung (1) eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels (2) maschinell oder manuell in das Terminal (3) dieses Verbrauchers eingeschrieben wird, daß diese Information vom Terminal an den die erste Datenbank enthaltenden Rechner (4) des Ladens übertragen wird, daß von diesem Rechner aus ein Server (5) des Herstellers des ausgewählten Artikels kontaktiert wird und von diesem Server die Angabe der Inhaltsstoffe des betreffenden Artikels in die im Rechner des Ladens enthaltene erste Datenbank heruntergeladen wird, daß im Rechner des Ladens die Inhaltsstoffe, die in der im Rechner des Ladens vorgesehenen ersten Datenbank zum betreffenden Artikel eingespeichert wurden, mit den in einer als zweite Datenbank dienenden Kundenkartei (7) angegebenen unerwünschten Inhaltsstoffen des betreffenden kaufinteressierten Verbrauchers verglichen werden und daß vom Rechner des Ladens das Ergebnis dieses Vergleichs an das Terminal des jeweiligen

gen Verbrauchers übertragen wird, wobei die Übertragungen der Informationen zwischen dem Terminal des Verbrauchers und dem Rechner des Ladens drahtlos über Funk und die Übertragungen der Informationen zwischen dem Rechner des Ladens und dem Server des Herstellers eines Artikels über Internet-Verbindungen abgewickelt werden können.

9. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß in einer zweiten Realisierungsform die Produktkennzeichnung (1) eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels (2) maschinell oder manuell in das Terminal (8) dieses Verbrauchers eingeschrieben wird, daß im Rahmen der im Terminal durchgeführten Anwendungsrechnung der Inhalt der ersten Datenbank (9), die als Produktdatenbank im Terminal selbst vorgesehen ist und unter ihrer jeweiligen Produktkennzeichnung möglichst viele Artikel mit Angabe ihrer jeweiligen Inhaltsstoffe enthält, mit dem Inhalt der zweiten Datenbank (10), die auch im Terminal vorgesehen ist und die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe enthält, verglichen wird, daß bei der im Terminal durchgeführten Anwendungsrechnung ermittelt wird, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die zweite Datenbank eingespeichert worden sind, und daß zum Abschluß der Anwendungsrechnung vom völlig autonom auswertenden Terminal dem betreffenden Verbraucher als Ergebnis mitgeteilt wird, ob der betreffende Artikel für ihn akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht.

10. Verfahren nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe angehenden Daten in die zweite Datenbank (10) des Terminals (8) mittels einer Kundenkarte eingegeben oder eine solche Kundenkarte direkt als in das Terminal einsteckbare Datenbank des Terminals benutzt wird, wobei dann für jeweils einen Verbraucher die ihn betreffenden unerwünschten Inhaltsstoffe in dieser Kundenkarte eingespeichert sind, so daß mehrere Verbraucher das gleiche Terminal verwenden können und der einzelne Verbraucher vor Benutzung in das Terminal nur seine spezielle Kundenkarte einstecken muß, die seine speziellen unerwünschten Inhaltsstoffe angibt.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß in einer dritten Realisierungsform die Produktkennzeichnung (1) eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels (2) maschinell oder manuell in das Terminal (11) dieses Verbrauchers eingeschrieben wird, daß diese Information vom Terminal an den die erste und zweite Datenbank (12 bzw. 13) enthaltenden Rechner (14) des Ladens übertragen wird, daß im Rechner des Ladens die Inhaltsstoffe, die in der in diesem Rechner vorgesehenen ersten Datenbank (12) zum betreffenden Artikel mit der jeweiligen Produktkennzeichnung eingespeichert wurden, mit den in einer als zweite Datenbank dienenden Kundenkartei (13) angegebenen unerwünschten Inhaltsstoffen des betreffenden kaufinteressierten Verbrauchers in einer Anwendungsrechnung (15) verglichen werden, daß vom Rechner des Ladens das Ergebnis dieses Vergleichs an das Terminal des jeweiligen Verbrauchers übertragen wird, wobei die Übertragungen der Informationen zwischen dem Terminal des Verbrauchers und dem Rechner des Ladens drahtlos über Funk abgewickelt werden können.

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 2 bis 7, gekennzeichnet durch eine Kombination der in den Ansprüchen 8 bis 11 angegebenen Verfahren, insbesondere der in den Ansprüchen 8 und 9 angegebenen Verfahren.

13. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß die Informationen mit Hilfe einer Netzwerk-Technologie übermittelt werden, die eine einfache Infrastruktur zur Abwicklung von Diensten in einem Netzwerk und zur Schaffung einer spontanen Interaktion zwischen Programmen vorsieht, die diese Dienste ohne Rücksicht auf ihre Hardware/Software-Implementierung benutzen, insbesondere mit Hilfe der JINI(-Netzwerk-Technologie).

14. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zum Kauf eines Artikels im elektronischen Handel (E-Commerce) die Produktkennzeichnung eines von einem interessierten Verbraucher ausgewählten Artikels am Terminal dieses Verbrauchers eingeschrieben oder nur bestätigt wird, daß im Rahmen der Anwendungsrechnung der Inhalt der ersten Datenbank, die im Rechner des vom betreffenden Verbraucher mittels seines Terminals elektronisch kontaktierten Händlers oder Herstellers vorgesehen ist und unter ihrer Produktkennzeichnung Artikel mit Angabe ihrer jeweiligen Inhaltsstoffe enthält, mit dem Inhalt der zweiten Datenbank, die im Terminal des Verbrauchers vorgesehen ist und die verbraucher-spezifischen unerwünschten Inhaltsstoffe enthält, verglichen wird, daß bei der Anwendungsrechnung ermittelt wird, ob im gewünschten, mittels der Produktkennzeichnung in der ersten Datenbank ausgewählten Artikel Inhaltsstoffe enthalten sind, die vom kaufinteressierten Verbraucher vorher als unerwünscht in die zweite Datenbank eingespeichert worden sind, und daß zum Abschluß der Anwendungsrechnung dem betreffenden Verbraucher an seinem Terminal als Ergebnis mitgeteilt wird, ob der betreffende Artikel für ihn akzeptabel ist und somit von ihm gekauft werden kann oder nicht.

---

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

---

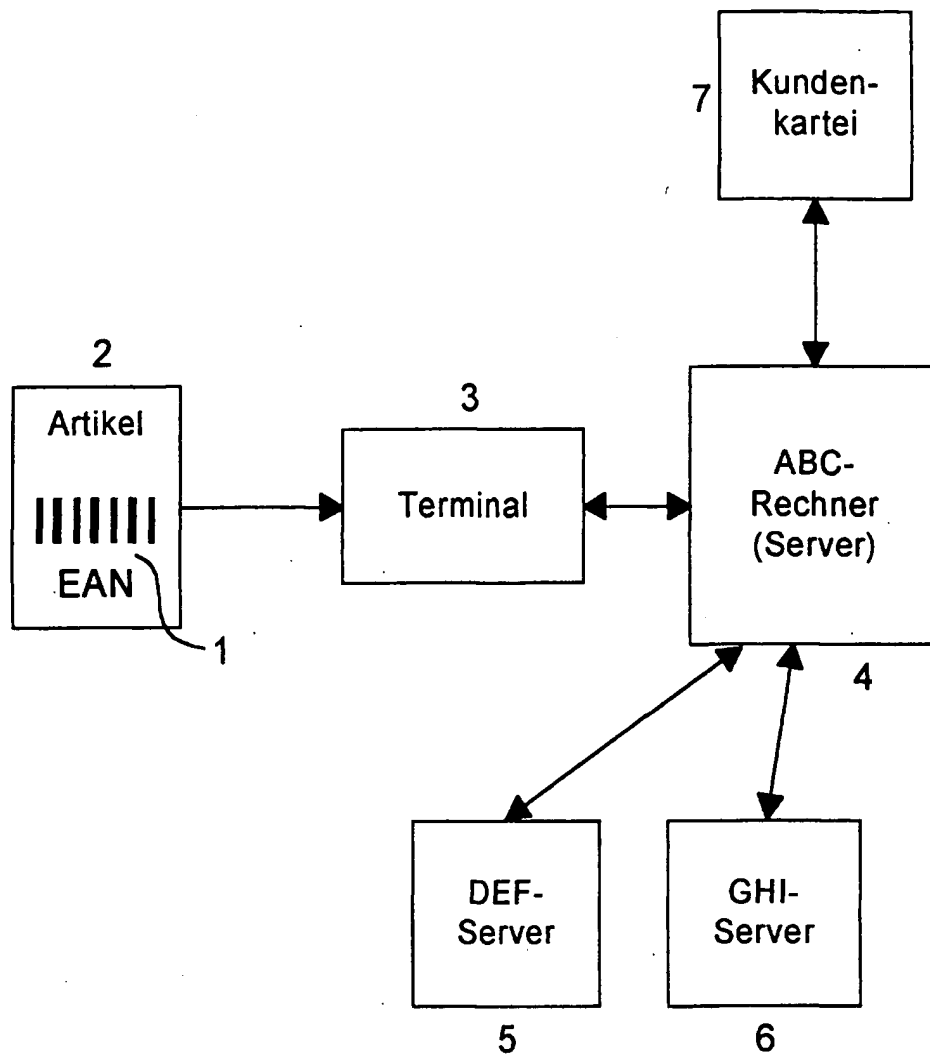


Fig.1

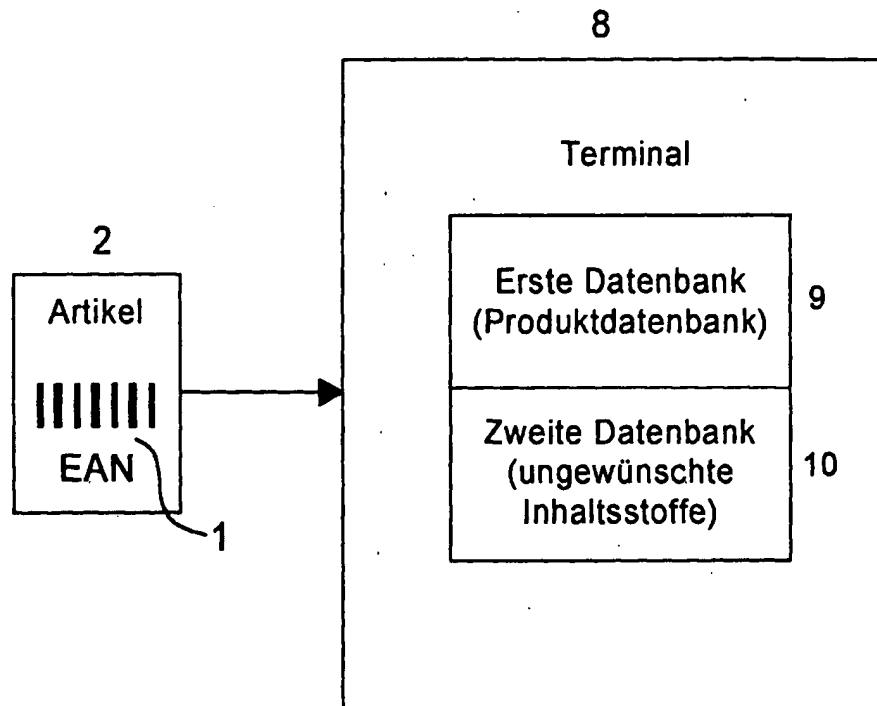


Fig.2

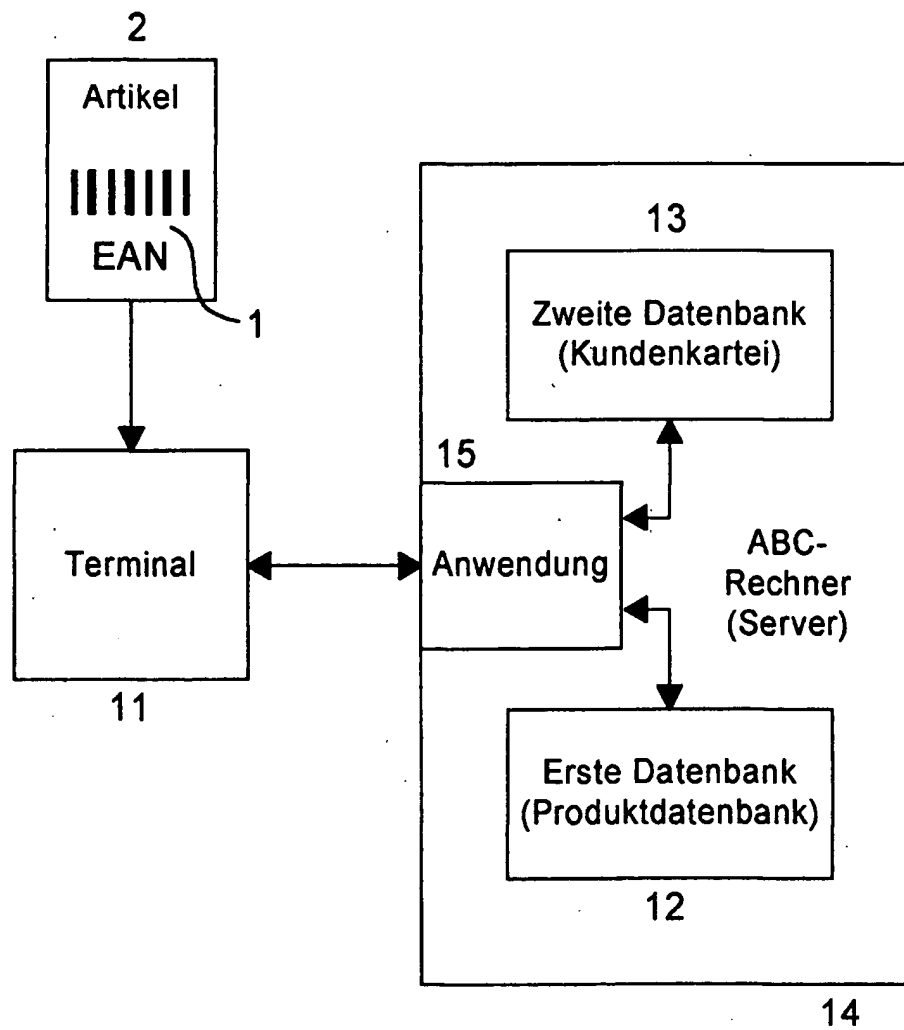


Fig.3